

umher, teilweise in Ufergebüschern übernachtend, bevor sie sich bei ihren Brutplätzen einfand und die Nester bezog.

(Fortsetzung folgt.)



## Ringelsperling (*Passer montanus* L.) und Rötelmaus (*Hypudæus glareolus* Fat.) am Vogelfütterungsplatz.

Von Dr. Richard Biedermann-Imhoof, Eutin (Holstein).

Eine amüsante Beobachtung konnte ich auf wenige Schritt Entfernung von den Darstellern des kleinen Schauspieles machen am 17. April 1911, um 11 Uhr vormittags. Das Wetter war nach langer Unfreundlichkeit ziemlich frühlingsmilde, es lag auch kein Schnee. Auf meinen verschiedenen Futterplätzen für die Vögel, am Erdboden sowohl als in den auf Stangen angebrachten Futterkasten waren täglich frühmorgens Sämereien und geeignete Küchenabfälle verteilt. Das machten sich auch die in meinem Garten geduldeten ziemlich artigen Rötelmäuse zu Nutzen. Sie hatten dabei am Tage reichlich Gelegenheit, mit ihren gefiederten Tischgenossen Bekanntschaft zu machen an den Bodenplätzen, wovon auch die nicht besonders bestreuten unter den Stangenfutterkasten doch immer etwas Heruntergeworfenes enthielten, das von den Mäusen und Vögeln nachgesucht wurde. Die Rötelmäuse waren besonders bei Tage — wo sie sich offenbar sicherer vor ihren Feinden fühlten, als bei Nacht — eifrig dabei, Sämereien in ihre Behausungen einzutragen; zum Schmause an Ort und Stelle jedoch schienen sie zu ängstlich, und sie wollten ja auch Vorrat sammeln. Gewöhnlich liefen die Rötelmäuse ganz ungeniert, wenn auch sehr hastig, zwischen den kleineren Singvögeln herum (nicht aber vor den Anseln, die ihnen denn doch zu „ungemütlich“ sind!). Die Vögel kümmerten sich meist wenig darum, fühlten sich aber manchmal anscheinend doch etwas unbehaglich; denn die gelegentliche Vogelmörderei der verschiedenen Mäuse — worunter die Rötelmaus allerdings sehr harmlos ist im Vergleich zum Beispiel zu der Feldwühlmaus (*Arvicola arvalis*) oder

gar der — zudem noch geschickt kletternden — Waldmaus (*Mus silvaticus*) — liegt bewusst und unbewusst den Vögeln doch „auf den Nerven“!

Immerhin hatte sich allmählich ein ganz erträgliches Bekanntschaftsverhältnis herausgebildet, wenn auch, wieder gleich zu beschreibende Vorfall zeigt, mit recht einseitiger Auffassung seitens der Rötelnäuse.

Eine Heckenbraunelle und zwei Ringelsperlinge befanden sich an einem mit Futter versehenen Plätzchen, das unmittelbar an Hause liegt und zugleich an ein kleines Legföhrengebüsch anschliesst, dicht vor einem Erdgeschoss-Küchenfenster. Da lag zwischen Sämereien eine etwa sieben Zentimeter lange und einen Zentimeter mittleren Durchschnitt haltende gekochte Suppenrübe, die von den drei Vögeln gemeinsam und ganz einträchtiglich eifrig bearbeitet wurde. Die Braunelle, welche offenbar die Einleitung zu folgendem Vorgang bemerkt hatte, flog nun weg: plötzlich rannte nämlich eine besonders starke Rötelnmaus aus dem Gebüsch heraus, schnurstracks auf die Rübenwurzel los, machte etwa fünfzehn Zentimeter davor Halt, die Brust und den Kopf hochhaltend als wie zum sofortigen Angriff auf die Sperlinge bereit; diese hüpfen zurück, die Maus rannte weiter vor, die Sperlinge aber gingen auch wieder vor, und die Maus wich dann nochmals etwas zurück, um aber sofort darauf unglaublich schnell auf die Rübe zuzurennen, und diese wunderbar geschickt in der Gleichgewichtslage quer ins Maul fassend, hochehobenen Hauptes schnellstens schnurgeraden Weges, wie sie gekommen war, mit ihrer grossen unbequemen Beute ins Gebüsch nach ihrer Behausung zu flüchten. — Die beiden Sperlinge standen unbeweglich in etwas rückwärts geneigter Haltung und guckten der dreisten Maus, anscheinend etwas verdutzt und trotzdem wie „amüsiert“ nach! Fast sofort darauf pickten sie ruhig bei den Sämereien weiter, als ob nichts vorgefallen und auch kein neuer Ueberfall zu erwarten wäre; sie kannten ihre „Freundin“ eben schon längst.

Durch das Erscheinen einer Elster erschreckt, flogen die Ringelspätzchen mit einigen anderen inzwischen erschienenen Futtergästen kurz hernach in die nahen Zweige; diesen Augen-

blick benutzte eine zweite, beträchtlich kleinere Rötelmaus, um sich das schönste Stück von den gekochten Kartoffelresten zu holen; die Beute war mehr als dreimal so gross wie der Kopf der Maus, welche sich offenbar nicht in Gegenwart der Vögel herangewagt hatte. Auch diese kleine Beutemacherin trug — natürlich nur zur augenblicklich notwendigen Gleichgewichtsausgleichung — ihr Stück mit ziemlich hoch gehaltenem Kopf in das schon auf drei Fuss nahe schützende Dickicht, aber doch nicht so auffallend erhoben, wie die erste ihre lange Wurzel; denn jene „quere“ Beute musste wegen der verschiedenen „Transport-Hindernisse“ (Halme, Blätter u. s. w.), die sich nach dem glattgewalzten Kies schon am Rand der kleinen Grasböschung entgegenstellten, besonders hoch gehalten werden, wenn nicht ein fortwährendes Anstossen da und dort stattfinden sollte: das hätte aber dem Drange der Maus, möglichst rasch nach ihrer Höhle zu kommen, natürlich sehr widersprochen. Es sah wegen der erwähnten Körperhaltung zufällig ganz so aus, als ob ein besonderer Stolz darin läge über den gelungenen „Mundstreich“: ein Stolz mag, obgleich wie erklärt, die äussere Erscheinung hier gar nichts damit zu tun hatte, wohl auch gefühlt worden sein: die Sperlinge hätten ja schon allein durch etwas Geflatter und Drohung mit Schnabelhieben die Maus genügend schrecken können, um sie zum schleunigsten Rückzuge zu veranlassen: aber der Ringelspatz (leider meist so nichtssagend „Feldsperling“ genannt) ist überhaupt ein im allgemeinen sehr verträglicher, sogar liebenswürdiger Geselle, selbst am Futterplatze; zu zwei unverschämten Hausspatzen hätte sich die Rötelmaus schwerlich herangewagt. — Die in mancher Weise eigenartig ängstliche Braunelle freilich wäre in jedem Fall vor der Maus geflohen, obgleich sie es ganz gut versteht, Singvogelgenossen — sogar ihr an Stärke weit überlegene — vom Futter wegzujagen; jedoch: „Eine Maus, eine Maus!“ Schreien denn nicht manchmal auch die grossen Menschen schreckensvoll: „Eine Maus, eine Maus!“ Also damit sind die nervösen Heckenbraunellen und die nachgiebigen Ringelspatzen genügend entschuldigt.

